

## Newsletter BeSt – Beraten und Stärken. Bundesweites Modellprojekt 2015- 2018 zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt in Institutionen



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute erhalten Sie den ersten Newsletter des BeSt-Projektes. Das Projekt läuft nun seit zwei Jahren, wir bekommen gute Resonanzen und alle Mitwirkenden arbeiten hoch engagiert. Mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen vom aktuellen Zwischenstand des Projektes berichten.



### Das Modellprojekt BeSt – Beraten und Stärken

Das Modellprojekt „BeSt - Beraten und Stärken“ wird vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) gefördert, Träger ist die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGfPI) e.V. Die Auftaktveranstaltung fand am 22.06.2015 im Bundesministerium statt und wurde von Staatssekretär Ralf Kleindiek gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Verena Bentele und dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig in Berlin eröffnet.

Mit dem Modellprojekt „BeSt - Beraten und Stärken“ soll der Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt gezielt und nachhaltig verbessert werden. Dazu werden in Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche mit Behinderung leben und betreut werden, bis 2018 drei zentrale Maßnahmen umgesetzt:

- Beratung und Begleitung bei der Implementierung/Optimierung von Schutzkonzepten,
- Sensibilisierung und Qualifizierung der Einrichtungsleitungen und MitarbeiterInnen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“,
- Durchführung und Implementierung des Präventionsprogrammes „Was tun gegen sexuellen Missbrauch? Ben und Stella wissen Bescheid!“.

Im Rahmen des Vorgängerprojektes „Bundesweite Fortbildungsoffensive 2010 - 2014 zur Stärkung der Handlungsfähigkeit (Prävention und Intervention) von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe zur Verhinderung sexualisierter Gewalt“ (BuFo) wurde deutlich, dass die Einrichtungen der Behindertenhilfe, die am Projekt teilgenommen haben, einen erheblichen Unterstützungsbedarf bei der Erarbeitung und Implementierung von Schutzstrukturen haben. Die Projekt-Erfahrungen werden bestätigt durch Studien<sup>1</sup> und Berichte, die zeigen, dass die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen mit

<sup>1</sup> Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Referat Information, Publikation, Redaktion. Bonn. Stand: August 2013

Behinderung ein besonders hohes Gefährdungspotenzial aufweist, was die Betroffenheit von (sexualisierter) Gewalt anbelangt.

Um den Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen gezielt zu verbessern, und um den speziellen Bedarfen der Einrichtungen der Behindertenhilfe gerecht zu werden, wurde das Projekt BeSt-Beraten und Stärken konzipiert.

## Projektstruktur

Zur Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen in den am Modellprojekt teilnehmenden Einrichtungen kooperiert die DGfPI e.V. mit zehn Fachstellen mit den Arbeitsschwerpunkten „sexualisierte Gewalt“ und „Behindertenhilfe“. In den zehn Fachstellen sind jeweils zwei Fachkräfte (eine Fachkraft mit dem Schwerpunkt Organisationsberatung/Fortbildung und eine Fachkraft mit dem Schwerpunkt Prävention/Fortbildung) beschäftigt. In der ersten Projektphase haben die Fachkräfte der kooperierenden Fachberatungsstellen mit bundesweit 60 Einrichtungen, in denen Mädchen und Jungen mit Behinderungen leben und betreut werden, Vereinbarungen zur Teilnahme am Projekt getroffen. In einer Vielzahl dieser Einrichtungen wurde mit der Umsetzung der Projektmaßnahmen 2015/2016 begonnen. Eine Besonderheit des Projektes ist das einrichtungsspezifische Angebot: In einem ersten Auftragsklärungsgespräch mit den Einrichtungsleitungen werden mögliche Risiken analysiert, die jedwede Form von Machtmissbrauch und insbesondere sexualisierte Gewalt, begünstigen könnten. Die Fachberatungsstellen und Einrichtungsleitungen treffen auf dieser Basis Vereinbarungen über Inhalt und Ablauf der Fortbildungen, Organisationsentwicklungsprozesse und Präventionsprogramme für die Kinder/Jugendlichen. Themenschwerpunkte sind die Implementierung von Kinderschutzkonzepten, Fortbildung von MitarbeiterInnen und Führungskräften zum Thema Sexualisierte Gewalt und die Durchführung eines Präventionsprogrammes für die dort lebenden Kinder und Jugendlichen.

### Kooperierende Fachstellen:

- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V.
- Kind im Zentrum Berlin
- pro familia Beratungsstelle Kreisverband pro familia Groß Gerau e.V. Rüsselsheim
- Frauen-Notruf e.V. Beratungs- & Fachzentrum sexuelle und häusliche Gewalt Göttingen
- Fachberatungsstelle Violetta – für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen Hannover
- EigenSinn – Prävention von sexualisierter Gewalt e.V. Bielefeld
- Zartbitter Münster e.V.
- Shukura Dresden – Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen
- Wildwasser Magdeburg e.V.
- Petze Präventionsbüro/Frauennotruf Kiel e.V.

---

„Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“, Universität Bielefeld und den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2012

KiGGS (2003-2006): Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Kommentar des Wissenschaftlichen Beirats: Sicherheit und Schutz vor Gewalt

## Konzeption

Ursprünglich wurde das Modellprojekt in Kooperation mit der DGfPI e.V., bundesweit zehn kooperierenden Fachstellen, sowie dem Zentrum für Diagnostik und Förderung der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln konzipiert. Geplant war, dass in den Einrichtungen das im Forschungsprojekt *Vorbeugen und Handeln – Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung (SeMB)* entwickelte und evaluierte Präventionsprogramm „STARK mit SAM“ durchgeführt wird. Die Kooperation mit der Universität zu Köln konnte nicht realisiert werden. Aufgrund dieser Entwicklung mussten im Jahr 2016 Umstrukturierungen im Modellprojekt vorgenommen werden. Nachfolgend möchten wir Sie hierüber informieren.

## „Ben und Stella wissen Bescheid!“ – Das BeSt-Präventionsprogramm

Im Jahr 2016 wurde das projekteigene Präventionsprogramm „Was tun gegen sexuellen Missbrauch? Ben und Stella wissen Bescheid!“ von der DGfPI e.V. und allen kooperierenden Fachberatungsstellen entwickelt und konzeptualisiert. Eigens für dieses Präventionsprogramm werden in Zusammenarbeit mit der Illustratorin KA Schmitz und der Grafikagentur *Pudels Kern* Bildungsmaterialien, Identifikationsfiguren und Filme entwickelt.

Das Präventionsprogramm umfasst sieben Bausteine:



## Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung sowie Kinder und Jugendliche mit einer Hörbehinderung.

- Kinder: 8-13 Jahre
- Jugendliche: 14-18 Jahren



## Begleitende Arbeit mit den Eltern

Vor der Durchführung des Programmes findet ein Elternabend statt, hier werden die Eltern/Sorgeberechtigten über die Inhalte des Präventionsprogrammes informiert. Die Fortbildungsfachkräfte arbeiten mit den Eltern/Sorgeberechtigten zu den Präventionsschwerpunkten, ein Schwerpunkt dabei ist ihre Rolle in der Präventionsarbeit.

Das Präventionsprogramm zeichnet sich dadurch aus, dass das Thema sexueller Missbrauch in einem eigenen Baustein explizit benannt und mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet wird. Auf altersgerechte Weise werden den Kindern und Jugendlichen Informationen und alltagspraktische Handlungskompetenzen zu diesen sensiblen Themen vermittelt.

## Ziel ist es, Kinder und Jugendliche:

- über ihre Rechte in Kenntnis setzen und angemessen zu beteiligen;
- dabei zu unterstützen, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen;
- über sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche altersangemessen zu informieren und
- über Hilfe- und Unterstützungswege aufzuklären.

Das Programm soll dazu beitragen, Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern und zu stärken.

Die notwendigen Umstrukturierungen im Projekt und die zusätzliche Aufgabe, ein neues Präventionsprogramm zu konzipieren, haben leider zu Verzögerungen im Projektablauf geführt. Auch ist die Erstellung der Präventionsmaterialien noch nicht vollständig abgeschlossen, sodass es in vielen Einrichtungen diesbezüglich zu Terminverschiebungen kam und die Durchführung des Präventionsprogrammes erst seit Ende 2016 starten konnte.

## Evaluation

Die Gesamtevaluation des Modellprojektes wird durch das Sozialwissenschaftliche Frauenforschungsinstitut Freiburg (SoFFi F.) im Forschungs- und Innovationsverbund der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V. (FIVE) durchgeführt.

Die Gesamtevaluation umfasst folgende Module:

1. Vor- und Abschlussbefragung aller Leitungskräften und MitarbeiterInnen der teilnehmenden (teil-) stationären Einrichtungen
2. partizipative Instrumentenentwicklung mit Mädchen und Jungen
3. Gruppendiskussionen und Einzelinterviews mit Mädchen und Jungen
4. Fokusgruppen mit MitarbeiterInnen der teilnehmenden (teil-)stationären Einrichtungen
5. Telefonische Interviews mit Leitungskräften der teilnehmenden (teil-)stationären Einrichtungen
6. Workshops mit Fachkräften der kooperierenden Fachstellen

## Veranstaltungen

Öffentliche ExpertInnenhearings und Fachtage in 2017 und 2018 sollen den geplanten Fachdialog zwischen ExpertInnen, Fachstellen, Projekten und Universitäten ermöglichen. Hierüber werden wir Sie frühzeitig informieren.

## Veröffentlichung

Gerne möchten wir Sie auf die Abschlussveröffentlichung des Vorgängerprojektes „BuFo“ hinweisen. Handlungsempfehlungen zur Implementierung von Schutzkonzepten in Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe ([Abschlussveröffentlichung BuFo](#))

Eberhardt, Bernd/Naasner, Annegret/Nitsch, Matthias (Hrsg.) (2016): Handlungsempfehlungen zur Implementierung von Schutzkonzepten in Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe. Erfahrungen und Ergebnisse der Bundesweiten Fortbildungsoffensive 2010-2014. Düsseldorf

Die Printversion können Sie in der Geschäftsstelle der DGfPI e.V. bestellen.

## Bis demnächst

Weitere Informationen zum BeSt-Projekt finden Sie unter: [BeSt - Beraten&Stärken](#).

Wir freuen uns, wenn Sie den Newsletter an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterleiten.

Gerne werden wir Sie wieder informieren und ggfls. zu den geplanten Hearings und Fachtagen einladen. Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühlingsbeginn.

Mit freundlichen Grüßen,

das BeSt-Team der DGfPI-Geschäftsstelle